

Wie nutzen Lehrkräfte von der Fachdidaktik präferierte Silbenmodelle?

Im wissenschaftlichen Diskurs über Vermittlungspraktiken sprachdidaktischer Inhalte sind nicht nur Fragen der Modellierung der Gegenstandsstruktur relevant sondern auch die der tatsächlichen Nutzung der Modelle in Lehr-Lern-Prozessen. In der aktuellen linguistischen Forschung herrscht zwar keine Einigkeit darüber, worin eine adäquate Orthographietheorie der Silbe resp. suprasegmentaler Strukturen besteht (exemplarisch genannt seien hier die Konzeptionen von Maas 2000, Penner 2007 und Eisenberg 2020; vgl. Bredel 2024: 76), aus sprachdidaktischer Perspektive werden die phonologische (vgl. Maas 2000) und die graphematische Silbe (vgl. Eisenberg 2020) jedoch nahezu unstrittig als geeignete „Einstiegsэлеmente“ in den Schriftspracherwerb (Bredel 2016: 449) erachtet. Empirische Studien zu orthographiebezogenem Professionswissen (angehender) Lehrkräfte deuten allerdings darauf hin, dass insbesondere in Hinblick auf schriftstrukturelle Phänomene maßgebliche fachliche und fachdidaktische Defizite vorliegen, die als Konsequenz eine unzureichende Konzeptualisierung der Silbe im schriftsprachlichen Unterricht haben (vgl. Corvacho del Toro 2013; Jagemann 2019; Schröder 2019).

In meiner empirischen Studie zu Korrekturpraktiken und Fehlerkonzepten von Primarstufenlehrkräften des Faches Deutsch gehe ich unter anderem der Frage nach, inwiefern von der Fachdidaktik präferierte Silbenmodelle in den Gegenstandskonzeptionen der Proband/-innen vorkommen. Dazu wurden lehrerseitige Zugriffe auf Silbengelenkschreibungen bei der Korrektur ausgewählter Fehler in einem Schülertext (u. a. **schrecken*, **schimerte*, **rante* und **stelte*) sowie der anschließenden Reflexion ihrer Korrekturen qualitativ inhaltsanalytisch ausgewertet. Evident wurden auch in dieser Studie variierende und inkonsistente Vorstellungen von der Modellierung silbischer Schreibungen.

Bemerkenswert ist, dass allen 15 Proband/-innen linguistisch fundierte didaktische Modelle zur Analyse und Vermittlung der Kernwortschreibung (Röber 2009; Bredel 2010) zwar bekannt sind, sie allerdings kaum in „Reinform“ in die Fehleranalyse oder die Reflexion eigener Korrekturpraxis eingespielt werden. Stattdessen sind lediglich partielle Verweise auf silbenbasierte Ansätze oder Mischformen aus unterschiedlichen Ansätzen zu erkennen. Eine dominierende Argumentation der Lehrkräfte schließt an das segmentbasierte Modell von Nerius (2007) an, indem die Doppelkonsonantenschreibung vorrangig aus der Kürze bzw. Gespanntheit des Vokals in der betonten Vollsilbe abgeleitet wird (vgl. ebd.: 113). Ein weiterer verbreiteter Zugriff ist – trotz Evidenz aus der Linguistik (z. B. Evertz/Primus 2013: 2 f.; Primus 2010: 22 f.) – die lineare Rückkopplung der phonologischen Struktur an Buchstaben oder Buchstabenfolgen (vgl. auch Noack 2022: 27).

Im ersten Teil meines Vortrags möchte ich daher exemplarisch am Beispiel der Silbengelenkschreibung aufzeigen, von welchen Modellierungen die Proband/-innen meiner empirischen Studie in welchen konkreten Kontexten Gebrauch machen und dabei zwei zentrale linguistische Modelle der Silbe (Maas 2000; Eisenberg 2020) sowie auf linguistischer Grundlage basierende didaktische Silbenmodelle (Röber

2009; Bredel 2010) kontrastieren. Im zweiten Teil soll ein besonderes Augenmerk auf die Antinomien und Paradoxien gelegt werden, die sich offenkundig in den Zugriffen der Lehrkräfte zeigen. Darauf aufbauend sollen neuralgische Punkte in den Gegenstandskonzeptionen aufgezeigt werden, an denen gezielt mit Professionalisierungsmaßnahmen anzusetzen wäre, um Silbenmodelle im Schriftsprachunterricht nutzbar zu machen. Abschließend soll zur Diskussion gestellt werden, welche lehrerseitigen Kompetenzen benötigt werden, um die Potentiale von Silbenmodellen einzuschätzen, eine kontextabhängige Auswahl eines passenden Modells zu treffen und es für Lernprozesse nutzbar zu machen.

Referenzen:

- Bredel, Ursula (2010): Wie Wörter und ihre Strukturen entdeckt werden können. In: Praxis Deutsch (221), S. 14–21.
- Bredel, Ursula (2016): Schriftspracherwerb. In: Ulrike Domahs und Beatrice Primus (Hg.): Handbuch Laut, Gebärde, Buchstabe. Berlin, Boston: de Gruyter, S. 436–454.
- Bredel, Ursula (2024): Das Schriftsystem des Deutschen. Graphetik – Graphematik – Orthographie – Erwerb. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Corvacho del Toro, Irene M. (2013): Fachwissen von Grundschullehrkräften. Bamberg: Univ. of Bamberg Press. Online verfügbar unter <https://fis.uni-bamberg.de/server/api/core/bitstreams/1f7051cf-5782-4997-80d2-121175333dcc/content>.
Letzter Zugriff: 12.01.2024.
- Eisenberg, Peter (2020): Grundriss der deutschen Grammatik – Das Wort. 5. aktualisierte Auflage. Stuttgart: J. B. Metzler.
- Evertz, Martin/Primus, Beatrice (2013): The graphematic foot in English and German. In: Writing Systems Research 5(1), S. 1–23.
- Jagemann, Sarah (2019): Schriftsystematische Professionalität. Eine explorative Studie zur Struktur und Genese des schriftsystematischen Wissens von Lehramtsstudierenden. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Maas, Utz (2000): Orthographie - Materialien zu einem erklärenden Handbuch zur Rechtschreibung des Deutschen. Universität Osnabrück.
- Nerius, Dieter (2007): Deutsche Orthographie. 4. Auflage. Hildesheim: Olms.
- Noack, Christina (2022): Rechtschreibwissen und Rechtschreibstrategien am Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe am Beispiel der Schärfungsschreibung. In: Orthographieerwerb im Übergang. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, S. 23-46.

- Primus, Beatrice (2010): Strukturelle Grundlagen des deutschen Schriftsystems. In: Ursula Bredel/Astrid Müller/Gabriele Hinney (Hg.): Schriftsystem und Schriffterwerb: linguistisch – didaktisch – empirisch. Tübingen: Niemeyer, S. 9–45.
- Penner, Zvi (2007): Vom Sprachrhythmus zur Rechtschreibung: Grundlagenband. Die sprachrhythmischen Grundlagen der deutschen Orthographie. Bern: Schulverlag plus.
- Röber, Christa (2009): Die Leistungen der Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen. Grundlagen der Silbenanalytischen Methode. Ein Arbeitsbuch mit Übungsaufgaben. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Schröder, Etje (2019): Der Lerngegenstand *Wortschreibung* aus der Sicht von Lehrenden. Fachliche und fachdidaktische Zugriffe von Grundschullehrkräften. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Astrid Müller. Wiesbaden: Springer VS.